AUFBAU / STRUKTUR  
  
Der Text eines jeden Themenbereichs sollte jeweils eine Einleitung und einen Hauptteil haben. Er sollte in 4-5 Unterüberschriften gegliedert werden, gerne auch weitere Unter-Ebenen, falls es sinnvoll ist.  
  
Es sollten je Themenbereich 4-5 TIPPS erarbeitet werden, die für einen jungen Erwachsenen einen besonderen Mehrwert bieten (Z.B. Empfehlung der besten Smartphone-Apps fürs Reisen / Extra-Tipp fürs Vorstellungsgespräch / Eine Zutat, die alle Soßen verbessert / Ein bestimmtes Vorgehen bei Unsicherheit etc.)  
  
Es kann sehr gerne eine Infobox oder „In Kürze“-Box als Stilmittel verwendet werden (Z.B. bei den wichtigsten Fragen im Bewerbungsgespräch)  
  
Es sollten am Ende einer jeden Unterüberschrift 1-3 nützliche Internetlinks inkl. kurzer Beschreibung folgen.  
Beispiel:  
„www.studentenwerk.de (Webseite des Deutschen Studentenwerks mit weiterführenden Infos zum Wohnen in Studentenwohnheimen etc.)“  
  
Der Text sollte in der Du-Form geschrieben werden. Die Autoren/Autorinnen sprechen also locker und sachlich gut bekannte 18-Jährige an.  
  
\_Bitte finde eine etwas kreativere bzw. passendere Überschrift für den Themenbereich.  
  
Dein Themenbereich:  
  
Finanzen & Vorsorge – 4.000 Wörter  
• Einstellung zum Geld  
• Wie mit Geld haushalten, damit man nicht ständig pleite ist  
• Sparen und Geld anlegen (Einfache Strategie(n) für Vermögensaufbau/Altersvorsorge)  
• Bank/Konten/Karten, Was braucht man?  
• Welche Versicherungen man wirklich braucht (Für Reise/Haushalt/Auto bitte auch auf andere Themenbereiche verweisen)  
• Einfach ein paar Hundert Euro sparen durch Steuererklärung? Was ist das überhaupt? Für wen sinnvoll? Wie machen?  
• Gehaltsabrechnung verstehen können  
  
FORMAT  
Bitte klar ersichtliche Überschriften und Absätze nutzen. „TIPP“, „INFOBOX“ und „LINK“ vor die entsprechenden Inhalte setzen.

Endlich 18: Finanzen & Vorsorge

4500 Wörter

<h1>Endlich 18 – Wie Du am besten mit Deinen Finanzen und Deiner individuellen Vorsorge umgehst</h1>

<p>Du hast die <strong>Volljährigkeit</strong> endlich erreicht und weist noch nicht so genau, wie Du künftig mit Deinem Geld umgehen solltest, beziehungsweise ob und wie Du überhaupt fürs Alter vorsorgen willst? Dann ist der 18. Geburtstag genau der richtige Zeitpunkt dafür, dass Du Dich auch mit diesen Themen einmal gründlich auseinandersetzt. Denn Dein Übergang ins Erwachsenenleben ist für Dich vor allen aus finanzieller Sicht ein wichtiger Stichtag. Vermutlich gar nicht mal unbedingt deswegen, als dass Dir jetzt Reichtümer direkt ins Haus flattern, sondern vor allem aus <strong>rechtlicher</strong> Sicht. Denn ab diesem Zeitpunkt bist du offiziell dazu befähigt – auch ohne die Zustimmung Deiner Eltern – <strong><i>Girokonten</i></strong> oder <strong><i>Aktiendepots</i></strong> zu eröffnen, potenzielle <strong><i>Versicherungspolicen</i></strong> abzuschließen oder eine <strong><i>Wohnung zu mieten</i></strong>. Du bist also ab da vollständig geschäftsfähig, wie es im Juristenjargon auch heißt. Dir werden demnach mehr Rechte eingeräumt, aber auch mehr Pflichten auferlegt – aber alles ganz entspannt! Mit dem Erwachsenwerden sollte sich vor allem auch Deine <strong>Einstellung zum Geld</strong> etwas domestizieren. Sprich: Der richtige Umgang mit dem guten Geld will gelernt sein! War es bis dahin vielleicht Deine Präfenz, Dein Geld vollständig für Spaß und Unterhaltung auszugeben, solltest Du ab da auch etwas <strong>nachhaltiger</strong> mit Deinem Geld umgehen. Wenn Du das bereits in diesem vergleichsweisen jungen Altem schaffst, wird es Dir im Leben quasi nie an finanzielllen Mitteln fehlen. Gleichzeitig hast du mit zarten 18 noch Dein ganzes Leben vor Dir, weshalb sich <strong>kluge Entscheidungen</strong>, die Du jetzt fällst, später doppelt und dreifach auszahlen können! Wir möchten Dir daher auch in puncto <strong>Finanzen & Vorsorge</strong> ein paar gutgemeinte Ratschläge sowie einige, praktische Tipps & Tricks mit auf den Weg geben, wie Du das Level „Erwachsensein“ auch in diesen Bereichen meistern wirst!</p>

<h2>Das Wichtigste in Kürze</h2>

<p>In den folgenden Abschnitten möchten wir gern Dein <strong>Mindset</strong> zum Geld optimieren. Du erfährst daher nützliche Infos zum Umgang mit Geld, zum Investieren und welche Finanzprodukte du mit jungen 18 Jahren tatsächlich brauchst. Freue Dich dabei auf die folgenden Punkte:</p>

<ol>

<li>lerne das richtige Mindset zum Geld: „Vom Geldausgeben ist noch niemand reich geworden!“</li>

<li>sparen kann so sexy sein: lerne den Umgang mit Geld durch das berühmte „3-Konten-Modell“</li>

<li>Rente war gestern (lieber auf clever investieren!)</li>

<li>diese Konten oder Kreditkarten brauchst du wirklich (weniger ist mehr!)</li>

<li>so bist Du fürs Leben perfekt abgesichert</li>

<li>hol Dir Steuern vom Staat zurück! (so einfach geht eine Steuererklärung)</li>

<li>das alles findest Du auf Deinem Gehaltszettel</li>

</ol>

<h2>Das richtige Mindset zum Thema Geld („Geld ist was Tolles!“)</h2>

<p>Zunächst brauchst Du die richtige Einstellung zum Thema Geld. Diese bildet quasi die Basis für jeden finanziellen Erfolg. <strong>Geld</strong> solltet für Dich also etwas Positives darstellen. Speziell in der deutschen Kultur gilt Geld oftmals als etwas, über was man einfach nicht großartig redet. Ein Thema also, über welches gern geschwiegen wird. „Geld ist nicht alles“ heißt es zudem vielerorts. Doch um vermögend zu werden und ein finanziell abgesichertes Leben zu führen, musst Du Geld vielmehr als ein <strong>Mittel zum Zweck</strong> sehen. Geld bietet Dir folgende Vorzüge:</p>

<ul>

<li>es bietet Dir Freiheit</li>

<li>es bietet Dir die Möglichkeit, sozio-kulturellen Leben teilzunehmen</li>

<li>mit Geld kannst Du Dir eine gesunde und ausgewogene Ernährung leisten</li>

<li>mit Geld kannst Du Dich bestmöglich absichern</li>  
<li>mit Geld kannst Du Dir eine gute, gesundheitliche Versorgung leisten</li>

<li>mit Geld kannst Du Deinen Mitmenschen helfen</li>

<li>mit Geld kannst Du Dir kleinere und größere Wünsche erfüllen</li>

</ul>

<p>Geld ist also grundsätzlich etwas Vorteilhaftes, weswegen Du <strong>klug</strong> damit umgehen solltest. Und hast Du das einmal verinnerlicht, wirst Du eher nach Mittel und Wegen suchen, mehr Geld zu verdienen, als wenn es Dir vollständig egal wäre. Gleichzeitig sorgt ein positives Mindset zum Tauschmittel Geld auch dafür, dass Du <strong>sparsam</strong> und <strong>nachhaltig</strong> mit Geld umgehst. Dein Geld solltest Du daher geschickt und clever einsetzen, um dies zum einen für Dich arbeiten zu lassen und zum anderen Freiheit dadurch zu gewinnen. Anstatt beispielsweise mehr auszugeben, als Du verdienst, solltest Du eher mehr beiseitelegen, als Du ausgibst. Es ist dabei gar nicht mal so wichtig, ob Du 500, 5.000 oder gar 500.000 Euro pro Monat verdienst – nur wer <strong>weniger ausgibt, als er verdient, wird langfristig wohlhabend</strong>!<br>

<p>Und nochwas: Übe Dich in dem Gefühl des Überflusses! Anstatt Dir zu sagen: „Ach, hier kann doch eh nirgends Geld verdient werden!“, solltest Du eher im Hinterkopf behalten, dass Geld nahezu überall ist und im Überfluss vorhanden ist. Du musst einfach nur Möglichkeiten finden, es zu verdienen, beziehungsweise es geschickt einzusetzen!<br>

<p>Von nun an solltest Du Dir also folgende Dinge zum Thema Geld beherzigen: Geld ist eine schöne Sache, die Dir Wohlstand, Freiheit und ein sorgenfreies Leben verschaffen kann. Es ist ein wertvolles und nützliches Tool, mit welchem Du geschickt umgehen solltest. Geld ist nicht schlecht, da es für gute Dinge eingesetzt werden kann. Wer Geld zu schätzen weis und nachhaltig damit umgeht, der wird auch zu immer mehr Geld kommen! Wer viel Geld hat, der kann sich und den Menschen in seiner Umgebung Gutes tun!</p>

<h2>Das 1x1 des Sparens („Sparen kann SO sexy sein!“)</h2>

<p>An den Grundregeln des Sparens hat sich seit Jahrtausenden eigentlich nicht viel geändert. Um eine große Menge Geld zu sparen, musst Du folglich mehr Geld beiseitelegen, als Du ausgibst. Leichter gesagt, als getan! Die schicke Jeans aus der Mall, das neueste Smartphone, der stylische Motorroller, der Sommertrip mit den Freunden nach Mallorca – die Verlockungen des täglichen Lebens lauern nahezu überall und oftmals ist <strong>am Ende des Geldes noch zuviel Monat übrig</strong>. Aber eigentlich ist das Sparen doch so einfach: Du hast ein bestimmtes <strong>Budget</strong>, welches Du ausgeben kannst und an das musst Du Dich theoretisch einfach halten. Die größte Schwierigkeit beim Sparen ist aber unsere Psyche selbst, die uns hier oft und gern einen Streich spielt! Diese muss mit geschickten Mechanismen quasi überlistet werden. Erfahre in den folgenden Unterabschnitten die besten Livehacks zum Thema <strong>Sparen</strong> und wie Du dem ständigen Pleitegeier den Kampf ansagst!</p>

<h3>Ich verstehe das nicht, wieviel verdienst Du, man?</h3>

<p>Damit Du überhaupt ansatzweise einschätzen kannst, wieviel Du ausgeben kannst und wieviel Du davon sparen kannst, solltest Du Deine <strong>ungefähren Einnahmen</strong> in Erfahrung bringen. Diese trägst Du Dir am besten in eine <strong>App</strong> oder in ein ganz altmodisches <strong>Excel-Sheet</strong> ein. Als Einnahmen können sämtliche Geldströme bezeichnet werden, die Dir zufließen und die Du für Dich zur Verfügung hast:</p>

<ul>

<li>Lohn- und Gehaltszahlungen (von Deinem Arbeitgeber, Deiner Ausbildungsstelle, Deinem Nebenjob sowie Sozialleistungen, Sold oder BAföG)</li>

<li>Taschengeld oder Geldgeschenke (von Deinen Eltern oder Verwandten)</li>

<li>selbstständige Einkünfte</li>

<li>Kapitalerträge (Zinsen, Ausschüttungen, Dividenden)</li>

</ul>

<p>Tracke zunächst all Deine Einnahmen über einen langen Zeitraum (etwa <strong>3</strong> bis <strong>6 Monate</strong>), damit Du ein Gefühl für Deine <strong>durchschnittlichen, monatlichen Einnahmen</strong> bekommst. Schreibe dann Deinen Durchschnittswert auf, der dann als Referenzwert für Dein weiteres Vorgehen dient.</p>

<h3>Erstelle Dir ein Budget</h3>

<p>Nachdem Du jetzt Deine potenziellen Einnahmen kennst, kannst Du Dir jetzt quasi ein <strong>individuelles Budget</strong> erteilen. Damit ist der Anteil Deiner Einnahmen gemeint, den Du fortan fürs Ausgeben zur Verfügung hast. Da Du aber sicherlich bereits die ein oder andere Ausgabe hast, solltest Du diese ebenfalls erstmal aufschreiben. Es kann sich dabei zum Beispiel um folgende Kosten handeln:</p>

<ul>  
<li>Kosten für Essen & Weggehen</li>

<li>Kosten fürs Feiern oder Hobbies</li>

<li>Kosten für den Handyvertrag</li>  
<li>Kosten für öffentliche Verkehrsmittel</li>

<li>Kosten fürs eigene Auto</li>

<li>Mietkosten</li>

<li>Raten für laufende Kredite</li>

<li>Sonstige Kosten</li>

</ul>

<p>Erfasse dabei <strong>alle Kosten</strong>, die Du im Verlauf von ebenfalls <strong>3</strong> bis <strong>6 Monaten</strong> zu tragen hast. So bekommst Du ein Gefühl für Deine <strong>durchschnittlichen, monatlichen Ausgaben</strong>.<br>

<p>Dann machst Du folgendes:</p>

<p><strong>Einnahmen</strong> - <strong>Ausgaben</strong> = <strong><u>Sparbetrag</u></strong><br>

<p>Im Idealfall sollte Dein Sparbetrag <strong>positiv</strong> sein. Ist dieser hingegen <i>negativ</i>, dann lebst Du quasi über Deine Verhältnisse und solltest an Deinen Ausgaben feilen und diese senken (was zunächst einfacher zu realisieren ist, als das Einkommen zu erhöhen).</p>

<h3>Plane Dir einen festen, monatlichen Sparbetrag ein</h3>

<p>Gleichsam wie Dein Budget, sollte auch Dein <strong>Sparbetrag</strong> eine feste Größe darstellen, der monatlich gleich und zuverlässig beseitegelegt wird. Verdienst Du zum Beispiel monatlich 1.000 Euro und erlaubst Dir davon ein Budget in Höhe von 750 Euro, so lautet Dein monatlicher Sparbetrag genau 250 Euro, den Du fortan monatlich nicht anrührst.<br>

<p>Zieh das einfach mal eine Weile durch und gewöhne Dich zunächst erstmal daran, weniger Geld auszugeben, als Du verdienst. Es ist gar nicht so einfach, wie es scheint, da Du am Anfang ständig dazu bestrebt sein wirst, an Dein gespartes Geld zu gehen und Dir Dinge damit zu kaufen.<br>

<p><strong><u>Unser Tipp</u></strong>: Spare Dir am besten eine <strong><i>Eiserne Reserve</i></strong> in Höhe von <strong>3.000</strong> bis <strong>5.000 Euro</strong> zusammen, die Du auf einem Girokonto – oder besser noch: auf einem separaten Tagesgeldkonto – parkst. Diese soll Dir fortan nur für Notfälle oder längere Durststrecken ohne Geld zur Verfügung stehen und stellt damit Dein finanzielles Polster für den Fall der Fälle dar.</p>

<h2>Rente war gestern – cleveres Sparen und Investieren is the way to go!</h2>

<p>Das Prinzip mit dem <strong>weniger Geld ausgeben, als Du einnimmst</strong>, hast Du ja jetzt bereits verinnerlicht. Aber allein Geld zu sparen, wird Dich auf lange Sicht nicht voranbringen, beziehungsweise ein sorgenfreies Leben bescheren. Vielmehr musst Du Dein Geld auch <strong>langfristig</strong> für Dich arbeiten lassen! Und das ist auch notwendig, da die zu erwartenden Rentenbeträge innerhalb der kommenden Jahre stetig sinken werden. Schon heute lautet die durchschnittliche Erwartung, dass wir mit 50 Prozent unseres letzten Nettolohns in Rente gehen. Individuelle Vorsorge wird daher zur Pflicht, weshalb wir Dir auch diese unbedingt beherzigen! Wir zeigen Dir in den nun folgenden Abschnitten, wie Du zum einen clever sparst, zum anderen nachhaltig investierst und Du Dir damit ein ordentliches <strong>Vermögen</strong>, auch für die <strong>Altersvorsorge</strong> aufbauen kannst. Let’s go!</p>

<h3>Warum sparen allein nicht viel bringt</h3>

<p>Nehmen wir den obigen Fall als Beispiel: Du bist fleißig am Sparen und sparst jeden Monat <strong>250 Euro</strong>. Und zwar über <i>Dekaden</i> hinweg. Legst Du 250 Euro monatlich für 30 Jahre auf ein Tagesgeldkonto mit Nullverzinsung, so hättest Du beispielsweise nach 30 Jahren theoretisch <strong><i>90.000 Euro</i></strong> gespart. Soweit so gut! Doch da gibt es leider noch einen Gegenspieler: die <strong><u>Inflation</u></strong>! Hierbei handelt es sich quasi um einen <strong><i>negativen Zinssatz</i></strong>, der Dein harterspartes Geld Jahr für Jahr ein Stückchen mehr entwertet. Die durchschnittliche Inflationsrate der Bundesrepublik Deutschland lag in den vergangenen 50 Jahren bei rund <strong>2,00 Prozent pro Jahr</strong>. Daraus ergibt sich folgendes Rechenbeispiel:</p>

<p>250 Euro x -1,02 ^ 30 = <strong><u>67.552,39 Euro</u></strong><br>

<p>Wie Du siehst, hast Du zwar über 30 Jahre hinweg eisern gespart, Dein Geld ist im gleichen Zeitraum aber mal eben <strong>25 Prozent weniger wert</strong> geworden! Diesem Effekt solltest Du <strong><u>unbedingt</u></strong> entgegenarbeiten – und zwar mit dem <strong>Investieren</strong>!</p>

<h3>Investieren ist der natürliche Feind von pleite sein und Inflation</h3>

<p>Idealerweise steckst Du einen großen Teil Deiner Ersparnisse also in etwas, was Dir mehr Geld einbringt, als Dich die Inflation unterm Strich kostet. Du kaufst also <strong><i>Vermögenswerte</i></strong>, die Dir einen positiven Geldfluss bescheren – auch <strong><i>Cashflow</i></strong> genannt. Bei diesem kann es sich etwa um <i>Zinsen</i>, <i>Dividenden</i>, <i>Ausschüttungen</i> oder <i>Beteiligungszahlungen</i> sowie <i>Mietzahlungen</i> handeln. Es sind damit alle Zahlungsströme gemeint, die Dir aus Deinen Geldanlagen <strong>zufließen</strong>, ohne dass Du diese zwischenzeitlich verkaufst.<br>

<p>Bestens dafür geeignet ist der <strong>regelmäßige</strong> Kauf von breitdiversifizierten Wertpapieranlagen in Form von <strong>Aktien</strong> oder <strong>ETFs</strong>. Letztere eignen sich besonders gut für den Vermögensaufbau, da diese einen Korb aus verschiedenen Aktien abbilden (oder auch: <strong>indizieren</strong>) und damit Schwankungen bestmöglich ausgleichen. Es ist zudem besser, lieber regelmäßig zu kaufen, als einmal quasi „All-in“ zu gehen. Innerhalb der vergangenen 150 Jahre erzielte die Börse eine durchschnittliche Jahresrendite in Höhe von <strong>7,00 Prozent</strong>. Natürlich gab es zwischenzeitlich Aufs und Abs, Korrekturen oder auch mal Börsencrashs. Doch die Börse hat sich <strong>immer</strong> wieder erholt und es im Betrachtungszeitraum eben auf die besagte Durchschnittsrendite gebracht. Klingt schon deutlich besser, als die <i>-2,00 Prozent</i> auf Deinem Tagesgeldkonto (inklusive Inflation) oder?<br>

<p><strong><u>Unser Tipp daher</u></strong>: Investiere am besten 10 Prozent deines durchschnittlichen, monatlichen Nettoeinkommens in einen breitdiversivizierten <strong><i>ETF</i></strong> und reinvestierte die Ausschüttungen, die Du regelmäßig von diesem erhältst, gleich wieder!<br>

<p>Kleines Rechenbeispiel:<br>

<p>250 Euro x 360 Monat x (7,00 % (-2,00 % Inflation)) = <strong><u>203.884,21 Euro</u></strong><br>

<p>Schon ein simpler Strategiewechsel (anstatt auf dem Tagesgeldkonto zu sparen, lieber in ETFs zu investieren) kann am Ende einen Riesenunterschied machen! Und mit 203.884,21 Euro bist Du fürs Alter schon einmal wesentlich besser aufgestellt, als mit 67.552,39 Euro!</p>

<h3>Next Step: Kaufen statt mieten</h3>

<p>Quasi indirekt Vermögen aufbauen oder fürs Alter vorsorgen kannst Du gleichzeitig noch mit einer <strong>eigenen Immobilie</strong>. Auch die Asset-Klasse <strong><i>Immobilien</i></strong> legte in den vergangenen 150 Jahren im Schnitt um <strong>5,00 Prozent pro Jahr</strong> zu. Und da wir ja alle irgendwo wohnen müssen, kannst Du auch hier natürlich Deine finanziellen Vorteile draus ziehen. Anstatt Deinem Vermieter also Monat für Monat immer weiter steigende Mietzahlungen zu überweisen, könntest Du das ganze Geld doch lieber in Deine eigene Immobilie investieren? Richtiger Ansatz! Nehmen wir einmal an, <strong>Herr A</strong> zahlt <strong>500 Euro Miete</strong> pro Monat – und das ebenfalls über einen Zeitraum von 30 Jahren. Die Miete wird im Schnitt um 2,00 Prozent pro Jahr erhöht. Alternativ kauft <strong>Frau B</strong> sich eine eigene Immobilie. Die Kreditraten hierfür belaufen sich auf ebenfalls 500 Euro pro Monat – nach 30 Jahren ist die Immobilie zudem abbezahlt. Daraus ergeben sich folgende Vermögensbestände nach Ablauf von 30 Jahren:</p>

<p><strong><u>Herr A</u></strong>: -500 Euro x 30 Jahre x 2,00 Prozent = <strong><u>-245.639,72 Euro</u></strong><br>

<p><strong><u>Frau B</u></strong>: 500 Euro x 30 Jahre x 5,00 Prozent = <strong><u>407.768,43 Euro</u></strong><br>

<p>Herr A hat 30 Jahre lang fleißig Miete gezahlt und seinem Vermieter in diesem Zeitraum genau 245.639,72 Euro an Mietzahlungen überwiesen und besitzt die Immobilie am Ende trotzdem nicht. Währenddessen hat Frau B ihre monatlichen Wohnausgaben lieber in ihr Eigentum investiert und besitzt am Ende eine Immobilie mit einem Wert von 407.768,43 Euro. Auch hier wieder: Kleiner, strategischer Unterschied, aber eine große Wirkung!</p>

<h3>Trotzdem ein paar Barreserven sparen und nix auf Pump kaufen</h3>

<p>Nichtsdestotrotz solltest Du neben dem Investieren in <strong><i>Aktien</i></strong>, in <strong><i>ETFs</i></strong>, in <strong><i>Anleihen</i></strong>, in <strong><i>Privatkredite</i></strong>, in <strong><i>Edelmetalle</i></strong> oder in <strong><i>Festgeldanlagen</i></strong> immer noch die ein oder andere, <strong>sofort verfügbare</strong> Barreserve besitzen. Wähle hierfür am besten einen kleinen, monatlichen Sparbetrag, den Du Dir einfach auf Dein Tagesgeldkonto überweist. Hierbei handelt es sich um die oben bereits angesprochenen, etwa <strong>3.000</strong> bis <strong>5.000 Euro</strong> Barreserven als Notgroschen. Diese sorgen dafür, dass Du nicht immer gleich einen teuren Kredit aufnehmen musst, wenn beispielsweise die Waschmaschine mal ihren Dienst quittiert oder Du Geld für die Fahrschule brauchst oder Du Dir ein altes, gebrauchtes Fahrzeug kaufen möchtest.<br<

<p><strong><u>Unser Tipp außerdem</u></strong>: Kaufe nach Möglichkeit <strong>nichts</strong> auf Kredit! Es sei denn, es handelt sich dabei um <strong><i>Vermögenswerte</i></strong>. Umzugskredite, Urlaubskredite, Autokredite oder anderweitige Verschuldungen wie beispielsweise teure Dispokredite solltest Du meiden wie der Teufel das Weihwasser! Denn zum einen kosten diese viel Geld (teilweise bis zu 12 Prozent Dispozinsen) und zum anderen verlieren die damit erworbenen Dinge auch stetig an Wert (sogennante <strong><i>Verbindlichkeiten</i></strong>). Ein Haus, eine Aktie oder ein anderweitiges Investment verliert dagegen nicht an Wert, sondern steigt und stellt daher ein Vermögenswert dar.</p>

<h3>Zusammenfassung zum Thema Sparen und Investieren</h3>

<p>Das war jetzt alles ziemlich verwirrend? Dann möchten wir Dir noch folgende Zusammenfassung zu den Themen <strong>Sparen</strong> und <strong>Investieren</strong> mit auf den Weg geben:</p>

<ul>

<li>erfasse zunächst Deine durchschnittlichen, monatlichen Einnahmen</li>

<li>erfasse dann Deine durchschnittlichen, monatlichen Ausgaben</li>

<li>erstelle Dir dann ein Budget</li>

<li>spare dir dann in regelmäßigen Beträgen einen <strong>Notgroschen</strong> in Höhe von 3.000 bis 5.000 Euro zusammen und lege diesen auf ein <i>Tagesgeldkonto</i></li>

<li>investiere monatlich 10 Prozent Deines Nettoeinkommens in breit diversifizierte Anlagen (zum Beispiel in ETFs)</li>

<li>finanziere Dir mit Deinen aktuellen Mietausgaben eine eigene Immobilie (zum Beispiel eine Eigentumswohnung oder ein Einfamilienhaus)</li>

<li>meide teure Konsumkredite</li>

</ul>

<h2>Vom „3-Konten-Modell“, Konto- und Kreditkarten – so geht finanziell erfolgreich!</h2>

<p>Um das bereits beschriebene System ganz easy umzusetzen, beziehungsweise zu automatisieren, brauchst Du natürlich auch die entsprechenden <strong>Tools</strong> dafür. Diese erlauben es Dir zu sparen, zu investieren, zu bezahlen oder auf Rechnung zu buchen. Im Folgenden daher einmal die wichtigsten Tools in puncto Konto, Depot und Kreditkarten:</p>

<ul>

<li>eröffne <strong><u>3 Girokonten</u></strong> (für Deine Fixkosten, für Deine variablen Kosten sowie zum Sparen/Investieren)</li>

<li>eröffne ein <strong><u>Tagesgeldkonto</u></strong> für Deinen Notgroschen</li>

<li>beantrage eine <strong><u>Kreditkarte</u></strong> (zum Bezahlen von Urlauben oder anderweitigen Dingen, bei denen nur eine Kreditkarte als Zahlungsmethode akzeptiert wird)</li>

<li>eröffne ein <strong><u>Aktiendepot</u></strong> bei einem Broker Deiner Wahl</li>

</ul>

<p>In den folgenden Abschnitten erfährst Du noch weitere Informationen darüber, wofür Du die einzelnen <strong>Tools</strong> nun genau benötigst.</p>

<h3>Tool 1: Das berühmte „3-Konten-Modell“</h3>

<p>Mit dem „3-Konten-Modell“ geht Dir das Sparen und Investieren ganz leicht in Fleisch und Blut über. Hierfür benötigst Du einfach nur <strong>3 unterschiedliche Girokonten</strong>, die Du für jeweils unterschiedliche Zwecke verwendest:</p>

<ol>

<li>ein Konto benutzt Du zum Bezahlen Deiner <strong>Fixkosten</strong> (also beispielsweise Handyvertrag, Kfz-Versicherung, Miete usw.)</li>

<li>ein Konto benutzt Du für Deine <strong>variablen Kosten</strong> (also beispielsweise Essen, Hobbys, Freizeit, öffentliche Verkehrsmittel, Sprit usw.)</li>

<li>ein Konto benutzt du zum <strong>Sparen</strong> und <strong>Investieren</strong> (Du überweist hier Deine angestrebten Spar- und Investitionsbeträge hin)</li>

</ul>

<p>Dein Lohn, Gehalt oder Deine anderweitigen Einkommensströme werden in der Regel auf einem der drei Konten eintreffen – von hier aus verteilst Du diese dann <strong>automatisiert</strong> und genau nach Deinem individuellen <strong>Budget</strong> auf die jeweiligen Unterkonten. Und zwar am besten monatlich! So musst Du Dir zum Dein Budget keine Gedanken mehr machen, da Du ja jedem Bereich automatisch die entsprechende Summe zuweist.</p>

<h3>Tool 2: Das Tagesgeldkonto</h3>

<p>Ein <strong>Tagesgeldkonto</strong> bietet Dir zwar aktuell in den wenigsten Fällen einen nennwerten Zinssatz, sorgt aber dafür, dass Dein Notgroschen etwa abgegrenzter von Deinen regulären drei Girokonten aufbewahrt wird – er soll Dir eben nur im Notfall dienen. Dafür kannst Du Dir bei Deiner <strong>Hausbank</strong> oder bei einer <strong>Direktbank</strong> im Internet ganz bequem ein eigenes Tagesgeldkonto eröffnen. Ein Tagesgeldkonto kannst Du folglich nur für Geldein- oder Auszahlungen von Deinem <strong>Referenzkonto</strong> nutzen (dabei kann es sich um ein normales Girokonto von Dir handeln). Du kannst aber jederzeit an dieses Geld ran, falls Du es benötigst.</p>

<h3>Tool 3: Eine Kreditkarte</h3>

<p>Eine <strong>Kreditkarte</strong> ist zwar grundsätzlich erstmal nichts, was Du ausreizen solltest, ist heute aber nahezu unumgänglich. Du möchtest beispielsweise Deinen nächsten Urlaub buchen oder Dir einen Mietwagen leihen – in beiden Fällen wird eine Kreditkarte benötigt. Suche Dir auch hier entsprechend eine Karte mit günstigen Konditionen auf einem der vielen Vergleichsportale im Internet aus.<br>

<p><strong><u>Kleiner Tipp am Rande</u></strong>: Beantrage am besten eine sogenannte <strong><i>Prepaid-Kreditkarte</i></strong>, die Du vor dem Benutzen erst mit Geld „aufladen“ musst und bei der Du nix überziehen kannst. Das schützt zum einen vor einem potenziellen Kreditkartenmissbrauch, zum anderen kommst Du nicht in Versuchung, Deine Kreditkarte teuer zu überziehen und Schulden anzuhäufen.</p>

<h3>Tool 4: Das Aktiendepot zum Investieren</h3>

<p>Zu guter Letzt benötigst Du natürlich noch ein <strong>Aktiendepot</strong>, über welches Du Deine Investitionen tätigst. Auch hier lockt der Markt für Online-Broker mit einer großen Auswahl an attraktiven Depotangeboten, aus denen Du Dir das beste Angebot für Deine individuellen Anforderungen rauspickst. Möchtest Du beispielsweise <strong>monatlich</strong>, <strong>fixe Geldbeträge</strong> in breit diversifizierte ETF-Produkte investieren, so ist ein Aktienbroker interessant für Dich, der niedrige Gebühren für das Ausführen von <strong>Sparplänen</strong> verlangt und auch sonst keine nennenswerten Ordergebühren veranschlagt, beziehungsweise auch über ein großes Angebot an besparbaren ETFs verfügt. Deine monatlichen Investitionsbeträge kannst Du Dir quasi <strong>per Dauerauftrag</strong> von Deinem „Spar-Girokonto“ hierhin überweisen lassen und vom Broker dann per Sparauftrag in ETFs umwandeln lassen – so geht das Investieren fast wie im Schlaf! Vergiss aber nicht, Dir einen <strong>Freistellungsauftrag</strong> für Dein Depot einrichten zu lassen. Dabei handelt es sich um eine <strong>steuerliche Freistellung</strong> Deiner Kapitalerträge (also Zinsen, Dividenden oder Ausschüttungen) bis zu Höhe des <strong><i>Sparerpauschbeitrags</i></strong> in Höhe von 801 Euro pro Jahr für Alleinstehende, beziehungsweise 1.602 Euro für Verheiratete. Kapitalerträge bis zu dieser Höhe sind für Dich dann steuerfrei.</p>

<h2>Thema Versicherungen – so bist Du perfekt fürs Leben abgesichert</h2>

<p>Das Leben ist ein einziges Risiko, weshalb Du nebst eines effektiven Vermögensaufbaus und dem klugen Umgang mit Geld auch potenzielle Risiken absichern solltest. So kannst Du im Extremfall auch <i>Worst-Case-Szenarien</i> finanziell begegnen, ohne dass das einen Weltuntergang für Dich bedeutet. Solche schwierigen Lebenslagen gibt es leider öfter, als Du glauben magst:</p>

<ul>

<li>Du wirst durch einen Unfall oder eine Krankheit <strong>berufsunfähig</strong></li>

<li>Du verursachst unabsichtlich einen großen <strong>Schaden</strong></li>

<li>Du <strong>verletzt</strong> einen anderen Menschen unabsichtlich körperlich</li>

<li>Du gerätst in einen <strong>Rechtsstreit</strong> und benötigst teuren, juristischen Beistand</li>

<li>Du wirst im Ausland <strong>krank</strong></li>

</ul>

<p>Zunächst einmal erscheint eine <strong><u>Berufsunfähigkeitsversicherung</u></strong> als sinnvoll, die Dich gegen die Eventualität absichert, <strong>arbeitsunfähig</strong> zu werden. Das kann durch einen Unfall passieren oder durch eine Krankheit. Bist Du dann nicht mehr arbeitsfähig, hast Du folglich kein Einkommen mehr oder musst Dein bis dahin erarbeitetes Vermögen aufbrauchen – nicht jedoch mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung (oder kurz: <strong><i>BU</i></strong>). Diese solltest Du am besten <strong>sofort</strong> mit Eintritt ins Berufsleben absichern. Je geringer Dein Alter, desto günstiger sind dann noch die zu erwartenden Versicherungsbeiträge.<br>

<p>Ebenfalls zu den Basics gehört eine <strong><u>Privathaftpflichtversicherung</u></strong>. Durch diese sicherst Du Dich quasi gegen sachliche und körperliche Schäden ab, die Du Deiner Umwelt zufügst. Du lässt versehentlich das teure Smartphone von deinem besten Freund fallen oder verursachst einen Fahrradunfall, bei dem eine Passantin verletzt wird – in beiden Fällen kommt Deine Privathaftpflichtversicherung für die dabei entstehenden Vermögensschäden auf.<br>

<p>Eher „nice to have“ sind da noch die (dennoch vergleichsweise günstigen) <strong><u>Rechtsschutzversicherungen</u></strong> sowie <strong><u>Auslandskrankenversicherungen</u></strong>, die Dir einen praktischen Zusatzschutz bieten und Dich vor unangenehmen kosten bewahren. Benötigst Du beispielsweise juristischen Beistand in Form eines Anwalts, so übernimmt Deine Rechtsschutzversicherung die üblicherweise sehr hohen Kosten dafür. Hast Du während einer Urlaubsreise im Ausland einen Unfall oder wirst krank, so übernimmt Deine Auslandskrankenversicherung nicht nur die entstehenden Behandlungskosten, sondern sorgt auch für Deinen zuverlässigen Rücktransport nach Hause.<br>

<p>Weitere Versicherungen wie beispielsweise eine <strong><i>Lebensversicherung</i></strong>, eine <strong><i>Handyversicherung</i></strong> oder eine <strong><i>Brillenversicherung</i></strong> werden in der Regel nicht benötigt, da diese zum einen überholt und nicht mehr rentabel sind und zum anderen schlichtweg nicht oder zu selten benötigt werden.<br>

<p>Grundlegende <strong><u>Sozialversicherungen</u></strong> wie beispielsweise die <strong><i>Krankenversicherung</i></strong>, die <strong><i>Rentenversicherung</i></strong>, die <strong><i>Pflegeversicherung</i></strong> sowie die <strong><i>Arbeitslosenversicherung</i></strong> sind nebst Versicherungen wie beispielsweise der <strong><i>Kfz-Versicherung</i></strong> für Arbeitnehmer, beziehungsweise Autohalter ohnehin <strong>obligatorisch</strong>.<br>

<p><strong><u>Unser Tipp daher</u></strong>: Verschaffe Dir auf einem unabhängigen Versicherungsvergleichsportal einen Überblick über günstige Versicherungsverträge verschiedener Anbieter. Hier lohnt ein regelmäßiger Vergleich, um vorteilhafte Geld- oder Sachprämien vom Versicherer zu erhalten!</p>

<p><strong><u>LINKS</u></strong>: <https://www.finanztip.de/sinnvolle-versicherungen/> (detaillierte Erklärungen für eine Vielzahl von Versicherungsarten und ob diese benötigt werden) <https://www.check24.de/versicherungen/> (hier ganz bequem verschiedene Versicherungsangebote unabhängig miteinander vergleichen und auch direkt abschließen können)

<h2>Hol Dir Steuern vom Staat zurück – so einfach geht eine Steuererklärung</h2>

<p>Sobald Du ein festes Einkommen in Form von <strong><i>Lohn</i></strong>, <strong><i>Gehalt</i></strong> oder <strong><i>Ausbildungsvergütung</i></strong> hast, solltest Du Dich auch mit der Anfertigung einer <strong>jährlichen Steuererklärung</strong> befassen. Diese bietet Dir die Möglichkeit, zuviel gezahlte <strong>Einkommenssteuern</strong> vom Staat zurückzuerhalten. Hierbei handelt es sich oftmals um <i>einige hundert Euro</i>, die dem durchschnittlichen Arbeitnehmer pro Jahr rückerstattet werden und für diesen einen zusätzlichen Geldsegen darstellen.<br>

<p>Steuererklärungen lassen sich heute ganz bequem über das <strong><i>ELSTER-Portal</i></strong> der deutschen Steuerverwaltungen abwickeln:<br>

<p><strong><u>LINK</u></strong>: <https://www.elster.de/eportal/start> (hier kannst Du Dir zunächst ein eigenes Nutzerkonto eröffnen und dann Deine Steuererklärung hierrüber abgeben)<br>

<p>In die einzelnen Bögen (Du benötigst den <strong><i>Hauptmantelbogen</i></strong> sowie die <strong><i>Anlagen N sowie Vorsorgeaufwand</i></strong>) trägst Du dann Deine Einnahmen gemäß Lohn- und Gehaltszettel ein und gleichzeitig die Dir dafür entstandenen Kosten. Diese werden auch als <strong><u>Werbungskosten</u></strong> bezeichnet. Folgende Werbungskosten kannst Du beispielsweise angeben, um Deine Steuerlast zu senken:</p>

<ul>  
<li>Fahrtstrecke von Deiner Wohn- zur Arbeitsstätte (<strong>0,30 Euro</strong> pro gefahrenem Kilometer auf der Hinstrecke mal die Anzahl der Arbeitstage pro Jahr)</li>

<li>Kontoführungsgebühren</li>

<li>Kosten für Deine Berufskleidung</li>

<li>Kosten Bewerbungen</li>

<li>Spenden und Mitgliedsbeiträge für wohltätige Vereine und Organisationen</li>

</ul>

<p>Hier findest Du noch weitere Posten, die Du ganz selbstverständlich bei Deiner Steuererklärung angeben kannst und die Dir legal dabei helfen werden, Steuern zu sparen und mehr Rückerstattung zu erhalten:<br>

<p><strong><u>LINK</u></strong>: <https://www.test.de/Werbungskosten-in-der-Steuererklaerung-5193081-0/> (Auflistung möglicher Werbungskosten für Arbeitnehmer)</p>

<p><strong><u>Ein zusätzlicher Tipp von uns</u></strong>: Eine Steuererklärung ergibt für Arbeitnehmer zwar in den meisten Fällen Sinn, um aber tatsächlich von Rückzahlungen profitieren zu können, müssen dafür jedoch die Rahmenbedingungen stimmen. Sprich: Es muss Dir auch tatsächlich Aufwand in Form von Arbeitsweg oder anderen Werbungskosten entstanden sein. Gleichzeitig benötigst Du natürlich ein Einkommen, für welches Du auch tatsächlich Einkommenssteuer gezahlt hast – für einen <strong><i>450-Euro-Minijob</i></strong> ist dies grundsätzlich nicht der Fall!</p>

<h2>Das alles findest Du auf Deinem Gehaltszettel</h2>

<p>Damit Du überhaupt weist, wie Du Deine Lohn- und Gehaltszettel, beziehungsweise Deine Ausbildungsvergütungsnachweise richtig in Deine Steuererklärung eingibst, solltest Du natürlich auch in puncto <strong>Gehaltszettel richtig lesen</strong> entsprechend fit sein. Grundsätzlich findest Du die folgenden Informationen darauf:</p>

<ul>

<li>Sozialversicherungsnummer (oder auch: <strong>SV-Nummer</strong> genannt)</li>

<li>bei welcher Krankenkasse Du bist</li>

<li>Steuer-ID (oder auch: <strong>Steuer-Identifikationsnummer</strong>)</li>

<li>Deinen individuellen Urlaubsanspruch (sowie noch bestehenden Resturlaub)</li>

<li>Dein <strong>Bruttoverdienst</strong> (der unversteuerte Betrag, den Dein Arbeitgeber Dir zahlt)</li>

<li>Dein <strong>Nettoverdienst</strong> (was nach Abzug aller Kosten auf Dein Konto überwiesen wird)</li>

<li>sämtliche Lohn- oder Gehaltsposten (also beispielsweise <i>Festbezüge</i>, <i>Boni</i>, <i>Urlaubs- oder Weihnachtsgeld</i>, <i>vermögenswirksame Leistungen</i>, <i>Zuschüsse vom Arbeitgeber</i> usw.)</li>

<li>Deine steuerliche Abzüge (aufgeteilt in: <i>Lohnsteuer</i>, <i>Kirchensteuer</i> und <i>Solidaritätszuschlag</i>)</li>

<li>Deine Sozialversicherungsabzüge (aufgeteilt in: <i>Krankenkassenbeiträge</i>, <i>Rentenversicherungsbeiträge</i>, <i>Arbeitslosenversicherungsbeiträge</i>, <i>Pflegeversicherungsbeiträge</i>)</li>

<li>der Arbeitgeberanteil Deiner Sozialversicherungsbeiträge</li>

<li>Deine für dieses Jahr aufsummierten Lohn- und Gehalts-, Steuer- sowie Sozialversicherungszahlungen</li>

</ul>

<p>Der <strong><u>Auszahlungsbetrag</u></strong> gibt dann in aller Regel den Betrag an, den Du auf das bei Deinem Arbeitgeber angegebene Girokonto überwiesen bekommst.<br>

<p><strong><u>Unser Tipp</u></strong>: Nutze Deine (einmal pro Kalenderjahr) eintreffende <strong>Jahresendabrechnung</strong> für die Anfertigung Deiner Steuererklärung. Auf dieser findest Du alle übers Jahr aufgelaufene Lohn- oder Gehaltszettel, beziehungsweise Ausbildungsvergütungsnachweise <strong>zusammengefasst</strong> in einer Endabrechnung.<br>

<p>Erfahre hier zudem noch weitere, nützliche Informationen zum Thema Gehaltsabrechnungen richtig verstehen:<br>

<p><strong><u>LINK</u></strong>: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/service/gehaltsabrechnung-so-verstehen-sie-ihre-lohnabrechnung-a-1234761.html> (detaillierte Erklärung sämtlicher Posten auf Deiner Lohn- und Gehaltsabrechnung, beziehungsweise auf Deinen Ausbildungsvergütungsnachweisen)</p>

„www.studentenwerk.de (Webseite des Deutschen Studentenwerks mit weiterführenden Infos zum Wohnen in Studentenwohnheimen etc.)“

FORMAT  
Bitte klar ersichtliche Überschriften und Absätze nutzen. „TIPP“, „INFOBOX“ und „LINK“ vor die entsprechenden Inhalte setzen.

Finanzen & Vorsorge – 4.000 Wörter  
• Einstellung zum Geld  
• Wie mit Geld haushalten, damit man nicht ständig pleite ist  
• Sparen und Geld anlegen (Einfache Strategie(n) für Vermögensaufbau/Altersvorsorge)  
• Bank/Konten/Karten, Was braucht man?  
• Welche Versicherungen man wirklich braucht (Für Reise/Haushalt/Auto bitte auch auf andere Themenbereiche verweisen)  
• Einfach ein paar Hundert Euro sparen durch Steuererklärung? Was ist das überhaupt? Für wen sinnvoll? Wie machen?  
• Gehaltsabrechnung verstehen können

Endlich Auto fahren, so lange ausbleiben, wie man möchte – die 18 auf dem Geburtstagskuchen ist für viele eine ganz besondere Zahl. Denn dieser Geburtstag bringt einige Freiheiten mit sich. Gleichzeitig geht mit der Volljährigkeit viel Verantwortung einher. Insbesondere finanziell ändert sich einiges:

## 1. Mieten und kaufen – kein Problem

Die Zahl 18 bedeutet vor allem Selbstständigkeit: Mit der Volljährigkeit ist man voll geschäftsfähig. Das heißt, man kann Verträge aller Art abschließen – sei es der Mietvertrag für das erste WG-Zimmer oder der Kauf eines Autos. Wichtig ist, sich einen Vertragsabschluss genau zu überlegen, denn das Risiko für das eigene Handeln trägt man als Volljähriger selbst. Von jungen Menschen wird zudem bei großen Vertragsabschlüssen oft eine Bürgschaft verlangt. Damit wollen Verkäufer oder Vermieter sichergehen, dass im Notfall jemand finanziell einspringt.

## 2. Kindergeld gibt es weiterhin

Solange man noch in der Ausbildung ist, bekommen die Eltern weiterhin Kindergeld. Dabei ist es egal, ob man noch zur Schule geht, einen Ausbildungsberuf erlernt, ein Studium absolviert oder ein freiwilliges soziales Jahr macht. Die Zahlung wird bis zum Ende des 25. Lebensjahres beziehungsweise bis zum Ende der Ausbildung fortgesetzt.

## 3. Konten eröffnen

Ab dem 18. Geburtstag darf man alle Geldgeschäfte eigenständig erledigen, etwa ein eigenes Konto eröffnen oder Kredite aufnehmen. Viele haben bereits Sparbücher oder Sparkonten, die von Eltern, Großeltern oder Paten angelegt wurden und bereits auf den eigenen Namen laufen. Hier erlischt die Vollmacht derjenigen, die das Konto eröffnet hatten, sodass der Volljährige als Einziger Zugriff auf das Geld hat. Meist ist es dann erforderlich, sich als Kontoinhaber zu legitimieren. Bei der Frage, welche Schritte im Einzelfall nötig sind, hilft der Bankberater.

## 4. Die Steuerpflicht greift

Wer über eigene Einnahmen verfügt, muss auch Steuern dafür zahlen. Dabei gilt eine Besonderheit: Die Verantwortung für die Versteuerung eigenen Einkommens greift bereits ab dem Jahr, in dem man 18 wird. Selbst wenn man erst im Dezember volljährig wird. Häufig ist das Gehalt aber noch niedrig, insbesondere wenn man eine Ausbildung absolviert. Auch viele Studierende verdienen sich mit einem Studentenjob etwas dazu. Der Gesetzgeber berücksichtigt über jährliche Steuerfreibeträge wie zum Beispiel den Grundfreibetrag von 9.168 Euro und Pauschbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben von 1.036 Euro, dass Einnahmen erst ab einer bestimmten Höhe besteuert werden. Die Finanzämter können im Einzelfall bei Fragen dazu Auskunft geben. Tipp für alle, die mehr verdienen und darum Steuern zahlen: Oft lohnt sich eine Steuererklärung, um sich zu viel gezahlte Steuern zurückzuholen.

## 5. Mitversichert bei den Eltern

Ist man noch in der Ausbildung oder in einem Nebenjob mit geringem Verdienst, muss man sich nicht selbst versichern und kann bei bestimmten Versicherungen weiterhin bei den Eltern mitversichert bleiben. Das betrifft vor allem die Kranken-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung. Solange man nicht erwerbstätig ist, weil man etwa noch zur Schule geht, verlängert sich die Zeit bis zum 23. Lebensjahr. Absolviert man eine Ausbildung oder ein Studium, kann man sogar bis zum 25. Lebensjahr familienversichert bleiben.

**6. Aus Geld Zukunft machen**

Fängt man schon früh an, für die Zukunft zu sparen, kann man bereits mit [25 Euro im Monat](https://www.union-investment.de/startseite/ihre-ziele/regelmaessig-geld-sparen/sparplaene) über einen längeren Zeitraum eine schöne Summe ansparen. So werden die Träume, die man mit 18 hat, in Zukunft vielleicht tatsächlich Wirklichkeit.

## 7. Altersvorsorge

Die Altersvorsorge scheint noch in weiter Ferne zu sein, wenn man 18 Jahre alt ist. Es lohnt sich jedoch, schon jetzt etwas Geld für später beiseitezulegen. Eine Möglichkeit, mit kleinen Beträgen für das Alter vorzusorgen, bietet die [Riester-Rente](https://www.blog.union-investment.de/startseite-blog/geschichten/fit-fuer-die-zukunft.html). Beginnt man vor dem 25. Lebensjahr zu riestern, spendiert der Staat sogar zusätzlich einen einmaligen Berufseinsteigerbonus von 200 Euro.